

Innere Winterruhe schützt Bäume vor zu frühem Austreiben

Noch kein Frühlingserwachen im Wald

Freising – Die ungewöhnlichen Temperaturen in diesem Winter rufen nicht nur Frühlingsgefühle hervor, sie machen auch vielen Menschen Sorge. Blühende Sträucher und der erste gesichtete Maikäfer im Januar erscheinen als Anzeichen einer Natur, die verrückt spielt. Doch die Wissenschaftler der Bayerischen Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft (LWF) in Freising können Beruhigendes vermelden. Nach ihren Beobachtungen besteht derzeit für das Ökosystem Wald und seine Bewohner noch keine unmittelbare Gefahr.

In den Gärten sprießen die Tulpen und ein erster Maikäfer wurde in Haag an der Amper gesichtet. Auch der eine oder andere Biergarten öffnet schon vorsichtig die Tore. Naturnahe Ökosysteme wie der Wald aber verhalten sich anders als Gärten oder Grünanlagen. Sie haben sich über Jahrtausende an die wechselhafte Witterung in unseren Breiten angepasst.

Die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft erhebt in einem bayernweiten Netz von 22 Waldklimastationen umfassende Daten über den Einfluss der Witterung auf den Wald. An den Stationen lässt sich jetzt beobachten, wie die Bäume in den Wäldern auf das ungewöhnliche Wetter reagieren.

Im Raum Freising und Ebersberg beginnen demnach Weiden- und Haselnusssträucher bereits teilweise zu blühen. Auch im Lorenzer Reichswald bei Altdorf in Mittelfranken wurden bereits kurz vor Weihnachten erste Anzeichen für den Austrieb der Blätter der Alpenjohannisbeere beobachtet. Normalerweise sind solche Signale der Natur erst im März oder April festzustellen.

Allerdings bedeuten diese Beispiele noch nicht, dass der Frühling im Wald tatsächlich schon gekommen wäre. Die einheimischen Waldbäume wie Buche, Eiche, Fichte oder Kiefer bleiben momentan noch "cool" an den warmen Januartagen. Sie sind nämlich durch komplizierte biologische Regelmechanismen vor einem all zu frühen Austreiben bei sehr warmen Wintertempe-

Pressemitteilung

Nr. 1 vom 23. Januar 2007

raturen geschützt. Sie befinden sich jetzt noch in der inneren Winterruhe, die durch äußere Umwelteinflüsse nicht unterbrochen werden kann. Erst gegen Mitte bis Ende Januar treten die Bäume in die sogenannte äußere Winterruhe ein, die dann zum Beispiel durch längere Warmperioden unterbrochen werden kann. Sollte es also noch länger so warm bleiben, könnte auch im Wald das große Frühlingserwachen beginnen. Wird es danach noch einmal richtig kalt, kann das für frisch ausgetriebene Blüten und Blätter den Tod bedeuten.

Hinweis für die Redaktion: Bei fachlichen Fragen zu dem Thema wenden Sie sich bitte an Dr. Stefan Raspe (08161 / 71-4921)

